

<Begrüßung>

Dank an Sie und euch alle, die ihr unserem Aufruf zu dieser Kundgebung unter der Überschrift „75 Jahre Befreiung von Faschismus und Krieg“ gefolgt seid.

<Lied: Dei rote Pfiße (Schmetterlinge)>

<Anrede>

Der 1916 hier in der Steingasse geborene Jude, Kommunist und Widerstandskämpfer Peter Gingold beschreibt in seinem Buch „Paris – Boulevard St. Martin No. 11“, wo und wie er den 8. Mai 1945 erlebte:

„Den 8. Mai 1945 erlebte ich in Turin. Ich war in einer Kaserne untergebracht; nun weckte mich ein unaufhörliches Glockengeläut. Es verkündete das Kriegsende. Ich ging ins Zentrum und wurde von den Hunderttausenden, die sich gegenseitig umarmten, fast erdrückt. Und unter Mandolinenklängen von »Bella ciao«, »Avanti popolo... bandiera rossa« sangen und tanzten sie bis in die tiefe Nacht. So kann nur ein Volk feiern, das selbst heldenhaft für seine Befreiung gekämpft hat. Die Befreiung! Der deutsche Faschismus endgültig zerschmettert, die Menschheit vor dem Untergang in die Barbarei gerettet! Ich hatte Tränen der Freude, aber auch der Trauer, wenn ich an all jene dachte, die ihr Leben für diesen Tag eingesetzt hatten, ihn aber nicht mehr erleben konnten. ...“

Der Soziologe, Politikwissenschaftler und Linkssozialist Arno Klönne – bis zu seinem Tod Mitherausgeber der Zeitschrift „Ossietzky“ - stellte in einem Aufsatz zum 70. Jahrestag des 8. Mai fest: *„Bis zum bitteren Ende aber ließen Hitlerjungen im ‚Volkssturm‘ sich zum weiteren militärischen Einsatz verführen; die hohen Funktionäre des NS-Systems wollten Zeitgewinn für sich. Anders als 1918 hatte 1945 eine innerdeutsche Opposition keine Bedeutung für den Untergang des herrschenden Regimes. Auch der Putschversuch am 20. Juli 1944 war ohne Beteiligung bei der ‚Normalbevölkerung‘ geblieben.“* Und Klönne fragt: *„Konnte unter solchen Umständen die Kapitulation am 8. Mai von der Majorität in Deutschland als Befreiung empfunden werden? Weshalb hätten die großen und die zahllosen kleinen Funktionsträger des Dritten Reiches sich befreit fühlen sollen? Sie mussten sich in der neuen Republik allenfalls anpassen.“*

Befreit und erlöst fühlten sich – wie ich weiß – allerdings z. B. meine Eltern. Im Juni 1945 konnte die Tochter einer fränkisch-arischen Landarbeiterfamilie den Sohn eines Wiener jüdischen Kaufmannes heiraten. Mein Vater war zwei Monate zuvor nur durch die Intervention der Alliierten dem Transport ins KZ Flossenbürg entkommen.

Ja, befreit wurden Überlebende der Konzentrationslager, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter*innen, versteckte jüdische Menschen und politisch Illegale.

Befreit fühlten sich natürlich auch die 18 Aschaffener, die schon am 31. Mai 1945 die erste bayerische Einheitsgewerkschaft hier gründen konnten und die Grundlagen dafür legten, dass die abhängig Beschäftigten - anfangs sogar noch in einem bayerischen Generalstreik - Tarife und Arbeitsrechte wie z. B. im Laufe der 50er Jahre die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall erkämpfen konnten.

Wer einen Blick in die Verfassungen der jungen Bundesländer wirft, wird feststellen, dass sich dort zum Teil immer noch Reste befinden, die allerdings von einer pro-sozialistischen Nachkriegs-Stimmung zeugen.

Den Kommunisten gingen die im Grundgesetz verkündeten demokratischen Rechte nicht weit genug und sie sahen darin eine Spaltungsurkunde Deutschlands. Bekannt sind die Worte ihres Vorsitzenden Max Reimann zur Ablehnung: *„Wir unterschreiben nicht. Es wird jedoch der Tag kommen, da wir Kommunisten dieses Grundgesetz gegen die verteidigen werden, die es angenommen haben!“*

Und das dann bald folgende KPD-Verbot ist meines Erachtens auch kein Zeichen dafür, dass es nur angepasstes militaristisches und nationalistisches Denken nach 1945 gab. So musste die

Wiederbewaffnung gegen einen breiten Widerstand nach allen Regeln der bürgerlichen Herrschaftskunst durchgepeitscht werden.

Peter Gingold musste in seinem weiteren Leben schmerzlich erfahren, dass der deutsche Faschismus leider nicht endgültig zerschmettert war, und doch wurde er nicht müde, uns immer wieder zu ermahnen, die herrschenden Verhältnisse von faschistischen zu unterscheiden und sie für den Auftrag des Schwurs der befreiten Häftlinge von Buchenwald zu nutzen, so lange es geht:

Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

Vor 75 Jahren konnte auch Gingolds Mitkämpferin Esther Bejarano auf dem Todesmarsch der Häftlinge des KZ-Ravensbrück der SS entkommen. Sie ist immer noch Vorsitzende des Auschwitz-Komitees und Ehrenpräsidentin der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten. Sie fordert in einer Petition: Der 8. Mai muss ein Feiertag werden! Der Bundestag hat einen entsprechenden Antrag der Linkspartei inzwischen allerdings mehrheitlich abgelehnt. Ich kann mich ihrem Petitionstext nur anschließen, in dem es heißt:

Die militärische Zerschlagung des Faschismus durch die Alliierten, Partisan*innen und Widerstandskämpfer*innen als Befreiung zu begreifen, bedeutet, die richtigen Schlüsse zu ziehen und auch so zu handeln. Es ist nicht hinnehmbar, dass 75 Jahre danach extreme Rechte in allen deutschen Parlamenten sitzen und in immer rascherer Folge Mord auf Mord folgt.

Die Lehren des 8. Mai umzusetzen, bedeutet für uns:

- Haltet AfD, NPD und ihre Verbündeten auf!
- Unterbindet das Treiben gewalttätiger und mordender Neonazis, deckt ihre Netzwerke in Polizei, Bundeswehr auf und löst sie auf!
- Greift ein, wenn Jüdinnen und Juden, Muslime, Roma und Sinti und andere, die nicht in das Weltbild von Nazis passen, beleidigt und angegriffen werden!
- Nehmt Geflüchtete in Deutschland auf!
- Durchbrecht die Logik des Militärischen und verhindert Waffenexporte!
- Beendet die Diffamierung und Behinderung demokratischer und antifaschistischer Gruppen und Organisationen durch Geheimdienste und Finanzämter!

Und ich möchte nicht nur aus aktuellem Anlass aber auf jeden Fall mit Blick auf eine für morgen angemeldete Veranstaltung so genannter Corona-Rebellen ergänzen: Die Lehren des 8. Mai umzusetzen bedeutet auch, dass sich jedes Podium für und jegliche Zusammenarbeit mit Faschisten verbietet. Man mag in diesen Tagen noch so verunsichert und zurecht empört über Grundrechtsbeschneidungen sein - rechten Rattenfängern hinterher zu rennen, das ist die falsche Richtung.

<Lied: Bella Ciao>

<Redebeitrag Frank>

<Lied: Imaste dio - Wir sind jetzt zwei (Theodorakis, dt. r.f.)>

<Redebeitrag Hans>

<Lied: The Day The Nazi Died (Chumbawamba, dt. r.f.)>

<Schluss>